

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 6. Januar.

Der 11. Landtag der Provinz Sachsen wurde heute nach vorhergehendem Gottesdienste im Saal um 12 Uhr Mittags im Landtagsaal von dem Oberpräsidenten v. Wolff mit folgenden Worten...

Gedachte Verrent! Indem ich Sie bei Ihrem Zusammentritt zum 11. Provinziallandtag der Provinz Sachsen willkommen heiße, gebe ich zugleich meiner Freude darüber Ausdruck, daß die inzwischen stattgefundenen Vernehmungen...

Seitdem der Provinziallandtag hier zum letzten Male versammelt war, ist unter Vorbehalt in kurzer Folge zweimal durch den Tod seines Kaisers und Königs in tiefer Trauer bezeugt worden. Der gerechte Schmerz über diese unerwarteten Verluste...

Der Namensantrag erzielte bei Anwesenheit von 79 Mitgliedern. Da die absolute Mehrheit 57 beträgt, so ist der Landtag beschlußfähig und tritt sofort in die Wahl des Präsidiums ein. Der Vorsitz übernahm Abg. Sachs als altes Mitglied des Provinziallandtags...

geordnet sind, bewilligen werden, damit dieser Anstalt, in so weit sie wegen der Kürze ihres Bestehens noch nicht allen an sie geschüpften Erwartungen entsprechen haben sollte, zu ihrer weiteren Entwicklung in dieser für wirtschaftliche Fragen so bedeutsamen Zeit ausreichende Gelegenheit gegeben werde...

Der Namensantrag erzielte bei Anwesenheit von 79 Mitgliedern. Da die absolute Mehrheit 57 beträgt, so ist der Landtag beschlußfähig und tritt sofort in die Wahl des Präsidiums ein. Der Vorsitz übernahm Abg. Sachs als altes Mitglied des Provinziallandtags...

Der seit dem letzten Landtage verstorbenen Mitglieder gedenkt der Vorsitz in folgenden Worte: Es sind aus dem Mittagsessen des heutigen Vormittags nachmittags fünf Herren aus dem Leben geschieden. Nun sind wir zwar alle neugewählt, stellen also nicht mehr den alten Landtag dar, ich glaube aber doch, daß es Ihren Anständen und Wünschen entspricht...

Erfolg versehen. Ich bitte Sie, sich zum Ansehen an diese hervorragenden Mitarbeiter zu erheben.

Der Abg. v. B. (Duerk) hat sein Mandat niedergelegt.

Zu den Landtagsvorarbeiten sind geschäftsordnungsmäßig außer dem Vorsitzenden und Schriftführer drei Mitglieder zu wählen. Die Wahl fällt auf die Abgeordneten Ritzschoff, Graf von Wartenfelschen und von Breitenbach.

Die Kommission zur Vorbereitung der Kommissionsarbeiten wird aus den Abgeordneten von Rauchsapf, Wöhring (Halberstadt), Gneiß, Neubarth, Horn, Wolpert, von Daber, Scholz und v. Grelsch bestanden.

Nach Beschlüssen der an den Landtag gelangten Schreiben werden in die Rechnungscommission gewählt von Büdingen, Knorr, Kochbaum, v. Gögler, Gögler, v. Bodenhausen, v. Koke, Schill, Arnold, Wiebeck, Schreder, in die Kommission für Feuerwehrgesetzgebungen die Abg. v. Kanitz, v. Winkler, v. Grelsch, v. Berner, Sommer, Schere, Weydemann, Großhoff.

Die wichtigsten Vorlagen die bis jetzt eingegangen sind, lauten: 1) Wahl eines General-Comité's Directors, 2) Uebernahme der Hof'schen Privat Taubstummenanstalt in Halle auf die Provinz, 3) das die Beschlußfassung über die Erlaubnis einer dritten Zonen, Zells und Abgabenfall bis 1890/91 infolge der in Altdeutsch und Meissen vorgenommenen Erweitern, ausgelegt, sowie daß für Altdeutsch von dem Ausbau einer Männer-Villa Abstand genommen und statt derselben noch eine Frauen-Villa erbaut werden soll, 4) Erbauung einer eigenen Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Hildburghausen, veranschlagt auf 90,000 M., 5) Rentpflichtnahme von der Annahme eines Vermächtnisses seitens des am 10. September 1888 in Magdeburg verstorbenen Zimmermeisters Friedrich im Betrage von 150,000 M., die zum Behen der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Weisenfels verwendet werden sollen, 6) Erhöhung der Verpflegungssätze der oberen Klassen in der Provinzial-Irrenanstalt 7) den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, den Anstalt für die beiden Kassen der Provinz durch Verkauf des 8. Provinzial-Schulhauses in Weisenfels, 1888 aus dem Anstaltsbesitz heraus zu veräußern, 8) Provinz zur Veräußerung getheilten Gerdelns nach dem demselben Stände des Geländes, 9) Wahl von Mitgliedern der drei Gewerbestimmen, 9) Verwaltungsbereich vom 1. April 1887 bis dahin 1889, 10) Haushalts-Etat. Nach dem Verwaltungsbereich herrschen 1887/88 die Ueberschüsse 308,951 M. und 1888/89 237,412 M.

Schluß 11 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Der Theaterbrand in Zürich.

Zürich, 4. Januar.

Am Neujahrabend hatten sich, wie es in Zürich und anderwärts üblicher Brauch ist, die hiesigen Züricher in den Familien, in den Sträßchen und auch auf der Straße zum Feiern versammelt. Jedermann, dem nicht die Lust nach der Freude und die Lust zur Freude vergällte, traut sich in dieser Zeit ihm Angenehmen des Feiertages. Wohlthätig sollte die festliche Lust gefahrt werden.

Nach vor 10 Uhr erlöschten die buntigen Höner der Feuerwagen und die hellen Stimmen der Signalhörner: es brennt im Theater! Wer den schredenerregenden Ton hörte, der lief auf die Straße, und wer sich belam, die Uhr zur Hand zu nehmen, den ergriß Entsetzen: die Vorstellung („Der Heteron und sein Gefährt“) von Charlotte Brontë konnte noch nicht zu Ende sein! Ein Erum von Menschen, Neugierige, Feuerwehler, Familienmitglieder, die um ihre im Theater sitzenden Angehörigen bangen Besorgnis trugen, früßliche Panikstimmern, denen der Schreden das Glas vom Munde gezogen, Alles, Alles eilte die hellen Gassen hinan zum Kasino...

Die Wilderer.

Roman von Paul Fromet.

(Nachdruck verboten.)

Während Günther, der wackere Wirth und mehrere andere oben im Schlosse mit den Räubern zu thun hatten, war eine andere Partein unter mit einer Abtheilung der letzteren zusammengefaßt, wobei der Küstiger, der über seine Einperrung wüthend war, sich durch wüthende Schläge auszeichnete, die er den Räubern austheilte. Als der Oberförster mit seinen Jägern, der Schulze mit vielen Bauern erschien, war alles darüber, der Feind in die Flucht getrieben, und es wurde nun bei andern dem Tage Kriegsrath gehalten, wie derselbe am besten zu verfolgen sei. Hier gab der Oberförster den Ausschlag, welcher eine rein waldmännliche Verfolgung anordnete.

Eine starke Partein von Forstleuten und Bauern brach dazu auf. Die von einem Schweifshunde angenommene frische Spur leitete gut und ficher durch den Wald. Die Jäger hielten den vorausführenden Hund an der Feinde, während alle übrigen zurückgehalten wurden, um nicht durch Kreuz und quer laufende Fußstapfen die Spur der Räuber zu verlieren. Obgleich dieselbe hier und da kundenlich wurde, lehrte sie doch immer wieder; die Räuber hatten nicht Zeit befallen, sie hinter sich zu werfen. Der große Oberförster leitete die Suche, diesmal ganz als Waldmann; langsam, aber sicher ging es auf diese Weise durch das Labyrinth des Waldes vorwärts der Teufelsflucht zu, wo endlich der Jäger mit dem Hunde vor einem großen Steine Halt machte, an welchen die Spur durchsah ein Ende nahm. Der Hund ging nicht weiter und scharte und kratzte, dumpfe Laute gebend, vor dem genannten Steine, als wenn er die Spur bis in das Innere der Erde verfolgen wollte. Die Forstleute und in einiger Entfernung die übrigen standen küßend dabei.

„Es ist nicht anders möglich“, entschied der Oberförster, „wie sind hier vor dem Eingange des verborgenen Versteckes. Hätten wir Wexelsen oder Sprengpatronen; dieser Stein da muß aus dem Wege!“

Einige mit Weilen und Äxten bewaffnete Waldarbeiter ließen es sich gefallt sein und holten habgubene Stämme, aus welchen sie mächtige Bebel verfertigten. Mit diesen wurde nun mit dreierlei Kräften so gut gearbeitet, daß der Stein bald nachzugeben begann.

Da bei hatte der Oberförster das Resultat der neulichen

vergeblichen Suche nicht verzeihen und sandte eine Anzahl Schützen nach dem Rande der Schlucht und des Tannenwalds.

Diese Vorsicht redifizierte sich. Kaum waren die Anstrengungen unten am Steine von Erfolg begleitet, als ein ähnlicher Stein sich oben am Abhange zur Seite bewegte, und die Räuber dort, Einer nach dem Andern, erschienen, um die Flucht in das Dickicht zu ererufen. Da sie auf den Anruf nicht standen, so entwickelte sich, Schuß auf Schuß, ein kleines Feuergefecht, in welchem die Jäger die Oberhand behielten und mehrere Räuber schwer verwundet wurden. Die meisten wurden gefangen, einige in die nun auf zwei Seiten geöffnete Höhle verloszt.

Unter diesen Letzteren befand sich der Mann mit der schwarzen Maske, der Graf oder Dürschlag, der Hauptmann der Bande. Er hatte sich bis zum erweiterten Theile der Höhle geschleppt und blutete aus mehreren Wunden. Dort lag er auf einem mit einer Wolfshaut bedeckten Felsstück, die Pistole in der Hand.

Als er seine Verloszt, herandrängen und alles verloren sah, erhob er mit höhnlichem Lachen das Pistol gegen die eigene Stirn, um seinem Leben ein Ende zu machen, jedoch seine zwei noch übrigen Geschützen entziffen ihm die Waffe, so daß er gebunden und unschuldig gemacht werden konnte.

Man fand in der Höhle eine Menge Diebeswerkzeuge und gestohlenen Gut, bewunderte die Einrichtung derselben und lehrte mit den Gefangenen, unter denen sich auch Gregor, der künftigezeitige Bediente, befand, triumphierend nach Auersfeld zu zürd.

Noch eine andere Höhle wurde mit dem darin befindlichen Diebesacke ausgehoben, die Herberge zum silbernen Dachs.

Dort erschien eines Abends ziemlich spät und gegen seine Gewohnheit zu Fuß der Baron Giersleben und verlangte von seinem Helfersbeter, dem Wirth, sich eine Zeit lang ungesührt und verborgen bei ihm aufhalten zu dürfen. Dieser, welcher wußte, daß des Barons Gänge das Licht nicht vertragen und der in der Forderung nichts anderes sah, als einen Theil der dunkeln Pläne, welcher jener in betreff seines Lebensbeters ins Werk setzen wollte, nahm ihn, wie schon öfter, auf und alles schien in bester Ordnung.

Doch mit des Beschiedes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. Schon im Laufe des nächstfolgenden Tages erschienen plötzlich die öffentlichen Diener der Krone, Ordnung und Sicherheit in Gestalt von Gensdarmen und Polizisten, umstellten das Haus und nahmen den spitz-

büchigen Wath, wie den hochgeborenen Baron, ja sogar die in lautes Lamento ausbrechende Wirthsfrau nebst ihrer schliefartigen Magd und nicht minder den verdorrten, schwermüthigen Hans, genug, dem ganzen Hausstand und menschenähnlichen Inhalt des silbernen Daches in ihre Hände, um sie nach den sicherer und weniger schlecht beleuchteten Räumen des Kreisgefängnisses zu geleiten.

Das Haus wurde von einer Anzahl Polizisten in Besitz genommen, von denen zwei eine merkwürdige Mehrzahl mit jenen Handwerksbüchern befaßt, welche neulich in derselben Herberge übernachteten. Sie legten sich hier in Hinterhalt, um womöglich noch einen weiteren Fang zu machen. Und so geschah es; in den nächsten Nächten wurden auf diese Weise noch mehrere Mitglieder der Bande Dürschlags eingefangen, welche von anderen Raubflügen heimkehrend in diesem Neste vorstapten, um dort einstweilen ihre Waite in Sicherheit zu bringen.

Man fand die Herberge zu diesem Zwecke vortrefflich eingerichtet und entdachte in geheimen Stellen eine Menge gestohlenen Gutes, auch die Auersfelder Kirchengelbe, welche durch Vermittlung des Dachswirthes ihre geheime Weiterbeförderung hier erwartet hatten.

Herr v. Giersleben, den man ebenfalls hier fand, hatte wegen eines von ihm betriebenen Gründungs-schwindels auf einige Zeit lang von der Bühne verschwunden wollen, er hatte somit verschiedene Eifen im Feuer gehabt, die ihm jetzt zu heiß wurden, und die Polizei bejaß gute Spürnasen; sie entdeckte ihn da, wo sie ihn vermuteten. Seine Zeit war endlich gekommen und seine Kreuz- und Quersprünge in dem gegen ihn anhängig gemachten Prozesse auf Betrug vermochten ihn nicht zu retten. Seine Sache stand schon schlecht genug, als sie noch durch Enthüllung seiner Intriguen und ausgeführten und beachtlichstigen Verbrechen hinsichtlich des Finsterberg'schen Majorates bedeutend verschlimmert wurde.

So traf den heimlichen Schleicher Schlag für Schlag. Da er bei dem Grünberunternehmen, bei dem er betheiligt war, nicht nur die mit demselben verknüpften Vorteile und Hoffnungen, sondern auch seinen Besitz eingebüßt, so hatten die schlechten Werkzeuge, deren er sich bediente, für die Zukunft auch nichts mehr zu erwarten, ein Signal für dieselben, ihn im Stich zu lassen. Namentlich der Wirth zum silbernen Dachs machte hinsichtlich seiner sehr gravirende Geständnisse, die ihn als Anstifter von Kinderraub und Mord erweisen ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Blas, und fand da bereits ein Flammenmeer in dunklen Mauern, eine rathlos arbeitende Feuerwehr und eine ängstlich und entsetzt sich drängende Menge.
Dah kam jedoch eine gewisse Beruhigung auf die im Feuer-
schein glänzenden Gesichter. Man theilte sich aufatmend mit, daß Niemand im Feuer geblieben sei, daß selbst ein Theil der
Garderober und Kleiderkasten und Scherens bereits gerettet sei.
Der Brand war etwa um halb 10 Uhr gerade als man auf
der Bühne in der Mitte des 1. Actes sich befand, in den oberen
Räumen des Saales entzündet, wie konnten wir noch nicht be-
stimmt erfahren, man spricht von dem Röhren einer Gasröhre
und einer dadurch entstandenen Explosion. Ein Mitglied des
Theatercomité's, der Präsident, Herr Sch. Köhling, befand sich
gerade im Vorhangszimmer, als das Unglück durch einen
Polzeiwächter gemeldet wurde. Nicht einlässig fuhr dieser
moderne Mann, den kurzer Zeitraum, den das Feuer, welches
bereits mächtig war, brauchte, um auf das eigentliche Theater
überzugreifen, zu benutzen; er eilte auf die Bühne, theilte dem
Präsidenten das Geschehene mit und beauftragte die Verhinderung
des Vordringens und des weiteren Schutzbefehles.
Herr Köhling trat während der Vorstellung auf die Scene
und hielt eine Ansprache an das Publikum. Er sagte, die Vor-
stellung müsse sofort abgebrochen werden und er erlaube die Zu-
sauerholung sofort und rüth das Theater zu verlassen und sich nach
Hause zu begeben. Geht es nicht, werden die Thüren geöffnet.
Das Publikum erhob sich, verließ den Zuschauerraum und
nahm in den Wandelgängen noch die Garderobe in Empfang.
Als die Leute auf den Theaterplatz traten, stieg bereits die heile
Lampe über dem Saal den Himmel.
Der Beistehende war und blühte des Herrn Köhling ist es zu
danken, daß nicht eine furchtbare Panik und unablesbares Un-
glück entstand. Das von dieser Mittheilung nicht sehr erhaltene
Publikum zog sich ruhig aus dem Zuschauerraum zurück, wäh-
rend Herr Köhling anstehend ruhig auf der Bühne wartete,
und schließlich konnte dieser noch wahrnehmen, daß sowohl der
Zuschauerraum, wie der Vorhangsplatz und auch die Bühne gänzlich
entleert seien. Jetzt erst, als schon die Flamme vom Saal her
durchdringt, trat auch er seinen Fuß auf an und kam mit
heller Haut unter dem Hagel der fallenden Dachziegel durch
in's Freie.
Die inzwischen herangeratete Feuerwehr konnte sich nicht zur
Angriffe machen, das alle ausgetrocknete und mit Kohlen-
reichlich ausgefüllte Theater selbst zu retten, was noch mög-
lich war, wurde gethan, ein Theil der Garderobe allerdings nur
das Wenigste, konnte herbeigeschafft werden, dann aber konnten
die zum Theil noch im Bühnenraum der Gefahr anwesenden
Schauspieler, in ihrer Mitte der laut meunende Direktor Schrö-
ter, nur noch suchen, wie das Feuer immer mehr über die Bühne,
den Schirmdruck, die Bureau und Requisitenräume Herr
wurde.
Die Feuerwehr beschaffte verständigterweise ihrer Mühe und
Mühsal auf die erstehenden Gebäude, das Theater, die Theater-
geräthgebäude, das allerdings freiwillig aber nur wenige Fuß
vom Flammenberg entfernte Staatsarchiv, das nahe Dom-
mann- und die zahlreichen Privathäuser, die durch den rasenden
Sturm der Flammen in höchst gefährlicher Gefahr waren.
Die Flammen schlugen auf mehr als halbe Daushöhe aus den
höheren Räumen heraus, und die leicht spielende Nachtluft trug
taulende von Funken weit über die nächsten Häuser weg, bis
in die still dahliegende Wintergasse hinunter. Die Feuerwehr,
die wohl aus dem großen Unfälle sich einen Ehrentag her-
ausgeholt hat, arbeitete unermüdet, und es hat als eine
höchst rühmliche Leistung gerietzen werden, daß es ihr gelang,
die beiden beherrschten Staatsgebäude zu retten, sowie auch die
sämmlichen Privathäuser in der Nähe.
Welche entsetliche Hitze auf dem Theaterplatz herrschte, mag
man daraus entnehmen, daß ein wackender Wanderschirmer, der an
den hohen Schiedelstein etwa 20 Schritt vom Feuermeer ent-
fernt, den kalten Westwind durch die brennenden Fenster
hineinblies, von unten mit Südräumen bestrahlt werden mußten,
um es in der gefährlichen Höhe auszuhalten zu können. Niemand
konnte ohne brennenden Schweiß im Gesicht dem furchterlich-
sten Schauspiel aus der Nähe ansehen.
Die Menge war unbeschreiblich; die sämlichen
Feuerwehrenten, die auf den Dächern des Staatsarchivs und
des Obergerichtsbauwerks Hosen gelöst hatten, um dem furch-
tlichen Element nur mit dem letzten Abzuge zu weichen,
und sie konnten, getrieben ihren Weg behaupten, so folgten
tausend Augen und hundert Munde und Worte des Aufruhrs lobten
jeden wohlbedachten und wohlgeleitenden Schritt gegen die
gräßliche Loh.

Aus dem Feuermeer brach erstönten von Zeit zu Zeit laut
tollende Schläge; die plügenden Wasserstrahlen der hügenden
eiserne Vorhänge, die vorläufigen Feuerkörper, die rasen-
brechenden Wöden, die hügenden Wöden, jeder war eine neue
stärkere Welle glühender Funken zum nächtlich stillen Himmel
empor und das leise Murmeln der einfallenden Wasserstrahlen
bildete die betagte zeitliche Begleitung der erschütternden
Flammenzungen.
Die Uhr am Theateringang stieg, als ob die schüch-
telste Ruhe um sie herum herrsche, ruhig fort, bis 20 Minu-
ten vor 12 Uhr; sie hielt nun für immer still.
Der Schaden heute schon nur annähernd zu beziffern sind
wir nicht im Stande. Unschätzbar sind die Verluste an den
Arrangements der Theaterbibliothek. Darunter befindet sich die
vorzügliche Einrichtung der „Walthyr“ für kleines Orchester,
auf welche Kapellmeister Kemper ein volles Jahr Arbeit ver-
wandte. Die Bühnenmitglieder haben ihre Garderobe zum
größten Theile eingetauscht; zu Grunde gingen eine fastliche An-
zahl echter Kostüme aus dem Hirtens-Begehren, die zu den
Aufstellungen der Jungfrau von Orleans benutzt wurden; die
Theatergarderobe, die dem Direktor gehörte, ist zum größten
Theile unrettbar; die neue Dekoration für die „Walthyr“-
ebenfalls; über einen recht empfindlichen Verlust haben auch
der Münchener Hirt, der Studentengesangsverein, denen ihre
Arbeits ganz resp. zum Theil verbrannt, und der dramatische
Verein zu klagen.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe
gestattet.)

Städtische Commissionen.

Sauhilfs-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 8. Januar. Cr. Nachm. 6 Uhr
im Magistrate-Sitzungszimmer.

[Nationalliberaler Verein.] Nächsten Mitt-
woch den 8. Januar Abends 8 Uhr findet im „Café
David“ eine Generalversammlung des Vereins statt. Es
sei bemerkt, daß nur die Mitglieder des Vereins Zutritt
haben.

[Zum kaufmännischen Direktor der Cröll-
witzer Papierfabrik] ist Herr Fischer, bisher in
Wirttemberg, gemählt worden.

Herr Cröllwitzer'scher Verandl im nahen
Dienst ist soeben von E. Excellenz dem Herrn Ver-
präsidenten zum selbstbetretenden Amtsvorsitzer im Kreis-
bezirk Heideburg, Weidlich, Freimünde, Heideburg, Sag-
dorf, Schönberg, Weidhofs, Burg und Kapellene am
sajdorf bestätigt worden.

[Statut.] Gegenwärtig actualisiert das revidierte Statut
für den Weidlich- und Weidlichverein in der Provinz Sachsen
und dem Herzogthum Anhalt zur gegenseitigen Unterstützung
bei Brandunglücken bei sämmtlichen Mitgliedern beidseits
Abstimmung über Annahme des genannten Statuts. Der
Vorschlag des Vereins ist die gegenseitige Unterstützung seiner
Mitglieder bei Feuergefahren. Die Unterstützungen sind nach
7 Klassen anzubringen; selbst ein Mitglied von der 7. Klasse
Kreuzzeichen, so hat jedes Mitglied aller Klassen im äußersten
Falle 88 R. beizutragen. Trifft ein Mitglied der 5. Klasse
Feuergefahren, so hat im äußersten Falle beizutragen: jedes
Mitglied der 1. bis 5. Klasse 150 M., der 6. Klasse 75 M.,
der 7. Klasse 38 R. Selbst jedoch ein Mitglied der 1. Klasse
einen Feuergefahren, so hat im äußersten Falle beizutragen:
jedes Mitglied aus der 1. Klasse 18 M., der 2. Klasse 12 M.,
der 3. Klasse 6 M., der 4. Klasse 3 M., der 5. Klasse 150 M.,
der 6. Klasse 75 M., der 7. Klasse 38 R. Der Verein zählt
jetzt ca. 9000 Mitglieder. Zur Annahme in bestehen ihm
berechtigt evangelische Geistliche, Lehrer, Druggen, Pfarrer,
Hilfslehrer, Hilfslehrer und solche unversittlichte Lehrerinnen,
die staatslich geprüft sind an einer öffentlichen Schule angestellt
sind, in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.
Auch solche Lehrer, die aus dem Schuldienst ausscheiden, aber
ein kirchliches Amt übernehmen oder fortzuführen, können im
Verein bleiben.

[Stadttheater.] Während am Mittwoch noch
mals die mit Beifall aufgenommenen Oper „Die lustigen
Weiber von Windsor“ gegeben wird, erscheint am Donner-
stag neu einstudiert das Lustspiel „Raja und Köschchen“
mit Herrn Kinald und Fräulein Schneider in den
Hauptrollen auf dem Spielplan. Außerdem wird ein
Schauspiel Schillers, „Fiesco“, mit neuer Ausstattung
vorbereitet.

[X] Die Vorstellung der berühmten engli-
schen Royal-Fantoches aus London hat gestern
Abend im Saale des Prinzen Karl vor vollkommen aus-
verkauftem Saale stattgefunden. Die Produktionen waren
sehr exakt und von tadelnder Wirkung. Leider konnten wir
nur einen Theil der Vorstellung anwohnen, sind aber
überzeugt, daß die spätere dem ersten Theil nicht nachge-
standen haben. Das „magnetische Coelest“ sowie die Ori-
ginal-Geiger-Tänze und Gesänge waren einzig in Sauber-
keit der Experimente. Das Programm bietet sehr viel
Abwechslung und für die Unterhaltung in den überdies
gar nicht langen Pausen sorgt ein Musikcorps in ge-
nügender Maße. Die Gesellschaft wird noch einige Tage
hier verweilen und können wir den Besuch der Vorstell-
ungen nach dem was wir gesehen nur angelegentlich em-
pfehlen.

[Kaiserdenkmal in Giebichstein.] Vom Bil-
dner J. Raffard in Berlin ist wie der „Magdeburger“
geschrieben wird, gegenwärtig das Modell des Kaiser-
denkmals vollendet, das in vollständigem Maße in Stein
und Bronze ausgeführt, den Giebichstein zu schmücken
bestimmt ist. Verpacht der seiner Zeit in der Concurrenz
preisgekrönte Entwurf ein eben so eigenartiges wie dem
Aufstellungsort angemessenes Werk, so zeigt die jetzt fertige
gestellte Arbeit jede Erwartung mehr als erfüllt. An je-
nen Festen am Ufer der Saale wird binnen Kurzem ein
Denkmal prägen, das in seinem originellen, freien und
großen Werk künstlerisch ganz Reichen sich mehr oder
weniger gleichmäßig wiederholender Portraistranbilder auf-
wiegt. Erinnern soll das Denkmal an die beiden heim-
gegangenen Kaiser des Reichs. Auf einem mächtigen, lor-
beerkränzten Bronzefuß, leuchtend von dem Felten sich
abhebend, sind daher ihre Profilschnitte miteinander vereinigt.
Diesen Fingern über umfaßt mit der Linken, wie
Wacht haltend über des Vaterlandes theuersten Besitz eine
hochauferhobene stehende ritterliche Walfüre, in deren Ge-
stalt und Bewegung erntet weltliche Schönheit und strenge,
wahrhafte Kraft sich wunderbar paaren. Den in den For-
men groß und leicht gehaltenen im Typus recht germa-
nisch groß bedeckt der Helm. Mit der Rechten hält die
Walfüre das blanke Schwert gefaßt; mit dem Fuß tritt
sie den Drachen der Spierkraft und des Haffes nieder,
der sein Haupt aus dem Felsengefäß hervorreckt. Klar
und edelmännig verständig ist diese einfache Symbolik;
rühlig, ernst und geschlossen und dabei leicht und Haupt-
sächlich kräftig tendend, so daß sich das Ganze von seinem
Sintergrund lebendig hervorhebt, erscheint der gelaunte
Aufbau der prächtigen Kupferrelief-Composition. Sie wird
an Ort und Stelle ein wirklich künstlerisch edelgedachtes Kaiser-
denkmal darstellen; zu wünschen wäre es, daß sie eindruck-
lich darauf hinwirke, in wie anderer und ungleich poetischer
Weise, als es leider meistens geschieht, die Aufgabe
eines würdigen Kaiserdenkmals selbst bei beschränkten Mitteln
von einer wahrhaft berufenen Künstlerhand sich lösen läßt.

[Die Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich
preussischer Klassen-Lotterie] am 14. d. M.,
Morgens 8 Uhr, im Sitzungssaale des Lotteriedeckes
ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslotterie, welche die
Freilose zu dieser Klasse sind bis zum 10. d. M., Abends
6 Uhr, bei Verlust des Amtes einzulösen.

[Farnpredigtentrichtung.] 1) Die Endstelle
Nr. 33 von Kober, Delitzschstraße 66, ist als solche ein-
gegangen. 2) Neu angegeschlossen wurde unter der Nr. 443
Alb. Scheller, Fabrik von Eisenconstructions, Delitzsch-
straße Nr. 6. 3) Die Stelle Nr. 3, früher Zimmermtr.
Werther, ist an die Firma Halle'sche Holzbearbeitungs-
Fabrik und Holzhandlung S. Wöbenhoff, übergegangen.

[Unfall.] Am Sonnabend Vormittag passirte auf
dem Canaenersee ein schwerer Unfall. Zwei Arbeiter der
Firma Hensel & Müller wollten mit ihren mit Kies be-

ladenen Geschirren in das Gehöft einfahren, fanden das
Thor aber verschlossen. Mithin führten die jungen
Kieser des zweiten Geschirres mit der schweren Last davon;
der Führer des ersten, welcher die Thüre anhalten wollte,
kam dabei zu Falle, so daß das Geschirz über seinen Körper
hinweg ging. Der Unglückliche trug namentlich einen
schweren Bruch des Oberleibes davon.

[Polizei in acht nehmen.] Wiederholt sind in den
Morgens- und Abendsstunden Diebstahlgeschäfte von einer
Frauenperson beobachtet worden. Hauptächlich hat sie
Butter genommen, so namentlich in der Breitenstraße und
Fleischergasse. Es dürfte vor dieser Diebin hiernit ge-
warnt sein. — In einer Restauration an der Meise-
bergstraße wurde gestern Abend ein Arbeiter der Win-
terbergstraße, aus einem Grundstück der Wuchererstraße
bei leere Petroleumflaschen gestohlen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Bieran.

[Galle a. S.] 5. Januar. (Stadttheater.) — Schauspiel.
Der Königsleutnant, Lustspiel in 4 Acten von Karl
Gustow. Kein zweiter französischer Offizier ist dem deutschen
Schauspiel so nahe gerückt als jener Graf Thorane, welcher das
junge feurige Gemüth eines großmüthigen, in dem Um-
gange weniger Götter dergestalt für sich zu gewinnen wußte,
daß man wohl die stille Liebe, welche Götter stets für Fran-
zosen in Herzen getragen hat, vornehmlich auf jene wunder-
bare anziehende Begegnung mit dem Grafen Thorane zurück-
zuführen berechtigt ist. Was uns Götter selbst an jenen Tagen
eines Glücks im Vaterlande erzählt, wenn uns immer wieder,
so oft wir es auch lesen mühen, gelangen und es ist bezeichnend,
daß einer der bedeutendsten Bühnendichter der Neuzeit, Karl
Gustow, diese Götter herausgerissen hat, um dieselbe drama-
tisch zu gestalten. Weiterhin hat Gustow dem französischen
Eigentum des Dichters, der Schauerwitz, nicht, daß der
historische Graf Thorane hinter dem Speulstein juristisch.
Der „Königsleutnant“ wird deshalb niemals von seinen
Anbessern verstanden werden; doch das verdrößlich nicht; ist
er doch nicht für diese, sondern für uns geschrieben und unter
seiner eigenen Hand, wenn er, besonders der neuesten Ge-
staltung eines Künstler's ersten Ranges, wie Friedrich Haale's
entgegentritt.

Wir haben in dieser der Kritik schon eine ganze Reihe und
darunter bedeutende Darsteller dieser eigenartigen Rolle gesehen
und dabei die Bemerkung gemacht, daß in der Vollendung der
Darstellung bald das französische, bald das deutsche Element
überwiegt; niemals aber haben wir die Partie so aus dem Ge-
meinen gehen wie am Sonnabend Abend: Friedrich Haale
entfaltete die ganze wunderbar Eleganz eines französischen
Cavaliers und wußte zugleich mit seinem Mitteltheater
seinen jungen Freund jenen Ton auszusprechen, welcher fern
von jeder gekünstelten Sentimentalität, den Zuschauer derartig
erregt, daß man die Bühne und die hundert Jahre, welche
zwischen uns und jenen Tagen liegen, ganz und gar vergißt.
Es wäre interessant, den Grafen Thorane an der Hand dieser
unvergleichlichen Darstellung des Haffers zu entwerfen, doch läßt
uns hierzu der Raum, hervorzuheben aber wollen wir doch, daß
er in Sprache und Darstellung detaillierter und manierierter
sinnig durch, geschweige werden kann. Wie die Meininger
durch geistig genaue Durchführung der Details feinstlich, dar-
stellerisch und feinstlich, das höchste geistlich und feinstlich
sinnig hervortritt, ist bei uns nicht weniger Feinstich als
in der Durchführung seiner einzelnen Rollen das mächtige
Bühnen. Jedes Wort, jeder Ausdruck des Gesichtes, jede
Geste und Armabewegung, jeder Schritt, jeder Blick ist berech-
net, freilich ohne daß der Zuschauer es merkt, — alles das er-
scheint ungenannt, natürlich und exzellente so höchste künst-
lerische Wirkung. Fräulein Baltesca Weiss verdient in der
Partie des jungen Götter als Lob; sie hat die Rolle sehr
richtig konzipiert und verliert darum nicht in den Fehler anderer
Darstellerinnen, welche den von der ersten Zugendliche durch-
aus nicht möglich sich so geben lassen, als hätte er, Oberbergs
Weiden, schon hinter sich. Ihre Declamation war eine ange-
nommene und v. r. m. glücklich jede Ueberbahrung. Kleine In-
teressante in Haltung und Mienenpiel, wie z. B. gelegentlich
der Erwählung seines Schicksals von Seiten Thorane's, wo
die Teilnahme Götter's an dem Willen des Grafen nicht ohne
Wiederholung ist, verdient lobt, wie auch eine gewisse Belangen-
heit die dem Thorane gegenüber. Ist Wahr als Frau Kath
Götter vor anziehend in jeder Hinsicht und traf in der Unter-
redung mit ihren Bekannten den Ton vorzüglich, mit welchem sie
über die kleine Affäre d'Amour ihres Lieblichen hinwegkommen
wollte. Herr Müller gab den weiseren Herrn König als
gleichfalls brav und trug zum Gelingen der Lustig wachen
Szenen zwischen sich und dem Königsleutnant sehr wesentlich
bei. Nicht richtig war das Paar Götter und Wald, Frä. Weiss
Stellen und Herr Fr. d. B.; die erstere namentlich zeigte
uns ein lebensmüthiges und raumvolles Talent und traten wir
uns, daß ihr Gelegenheit gegeben worden ist, dies zum
ersten Male in einer größeren Rolle zur Geltung zu bringen.
Herr D. spielte mit bestem Willen und guten Erfolg, viel-
leicht hätte er dem Professor das Gewäge einer Kurkulatur in
schönem Formate geben können. Von allen übrigen Mit-
wirkenden muß ich nicht anerkant werden, daß sie ein
Ensemble zu schaffen bestrebt waren, wie man sich daselbe
nicht besser wünschen konnte.

Morgen (Montag) Abend wird Herr Haale noch in zwei
Rollen „Im Wohnzimmer seiner Excellenz“ als Verem's
Brude und „Die beiden Haffersberg“ als Graf Königsberg
(Vater) auftreten und damit seine Gastspiele, höfentlich unter
regem Theilnahme aller Kunstfreunde, beenden. H. Kgr.

[Sollingen, 4. Januar.] In der letzten Nacht starb hier
Franz Otto Sturm, der bekannte Musiker und Meider-
Komponist.

[Samburg, 5. Januar.] Der bekannte Witt des Theater-
directors Bollini mit dem Musikfremden des Hamburger
General-Regiments, Herrn Götter, hat, heute einen Verwalter
genannt als Kleine Götter, bestellt, welche gestern gegen
den verantwortlichen Realactor Job. v. Studenandt verhandelt
wurde. Der Angeklagte wurde durch den Rechtsanwalt
Dr. Altau, Director Bollini durch Rechtsanwalt Dr. Fried-
mann vertreten. Das kleine Journal hatte das Vergehen
genannt als die hundertjährige Lebensdauer des Theater-
Königs, als dem öffentlichen Anstande John v. Studenandt z. z.
gebrannt, und darauf hin war die Privatklage angeordnet
worden. Der Gerichtshof hielt die gemachten Ansprüche für
beliebig und erkannte auf 60 Mark Geldrente, sechs
Tage Gefängnis.

[München, 4. Januar.] Die „Neuesten Nachrichten“
beziehen in einem aus Wien kommenden Telegramm Ober-
regierungs-Raths' Ernennung zum Director des Wiener
Bühntheaters als bevorstehend.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sehlig, 3. Januar. Der Herausgeber der bekannten...

Wiesbaden, 3. Januar. Für den Wiederaufbau des...

London, 3. Januar. Aus Ostindien wird berichtet...

Ueber den Rücktritt des Prinzen Malcolm Khan...

Stadtesamt Halle a. S., Meldung vom 3. Januar.

Aufgeboren: Der Kleinkinder Heinrich Andreas Karas...

Geboren: Dem Stations-Assistent Robert Weidt 1 T. Amalie Gertraud...

Gestorben: Des Magistrateboten Christian Guhn Ehefrau Friederike Wilhelmine geb. Gasse 52 J. Paritische 14...

Meldung vom 4. Januar. Gerichtliche: Der Maurer Wilhelm August Hermann...

line Riste, Ludwigstraße 15. Der Glendreher Lewi Heinrich...

Aufgeboren: Der Hiltener Arbeiter Franz Genssch, Alt-

Beamtenschaftliche Redaktionen: für Berlin und Potsdam...

Ans des Geschäftsverwech.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55 p. Met. - glatt gestreift...

Sing-Acad. Nächste Uebung Sonnabend 11. Januar.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die am 2. Januar l. Js. fälligen Zinsheine der von Bau-Unternehmen...

Wir fordern die bezeichneta Interessenten auf die qu. Kupons...

Der gegen den Recht Karl Albert Naether aus Halle a/S. geboren zu Teuchenthal...

Der gegen den Annoncenammler Paul Froebus aus Leubingen...

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Der gegen den Arbeiter Franz Wilhelm Schröder aus Halle a/S....

Pferde-Verkauf.

1 ausranigtes Pferd und 1 tragende Stute...

Ein gut erhaltenes Tafelklavier...

Große Steinstr. 54. II.

Für unser Landespensanten ein gros-Gesicht...

Lehrling. Bruder Marlin. Königsstraße 21.

Ein im Zimmerverleihen, servieren und feinen Handarbeiten bewandertes Stubenmädchen...

Blücherstr. 11 herrschaftl. Etage...

Geißstraße 29 ist die II. u. III. Etage...

Nähe des Bahnhofes. Ein großer und ein kleinerer Laden...

Wartinsberg 9 ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung...

Gr. Steinstr. 22 ist die erste Etage...

Freundliche Wohnung Hof I. Treppe zum 1. April zu vermieten.

Große Ulrichstraße 12, II. Etage jetzt oder 1. April zu vermieten.

Wohnung, 2 St. K. K. sowie ein Laden zu vermieten.

Alle Promenade 16a.

Größere herrschaftliche Wohnung

in feiner Ausstattung und angenehmer Lage...

Gesucht Wohnung mit Bad, ruhige Straße...

Worthilfswinger 13 (Postamt III) die bisher von dem verst. San. Rath Dr. Kunze...

Große Steinstraße 10. III. herrsch. Wohn., renovirt...

Bernburgerstr. 20 2. Etage mit Gartenbenutzung...

2 Stuben, Küche u. Zubehör an Ludwig etc. für jährlich 200 Mk. pr. 1. April...

Bernburgerstr. 4 ist zum 1. October die Parterre Wohnung...

Leipzigerstraße 87/88 ist ein Laden mit Contor...

1. Etage Glasveranda, Bade-einrichtung...

Geräumige Tischler- und Schlosser-Werkstatt...

Wohltätigkeit. „3 Mark“ für einen armen Kranken im Beden...

„5 Mark“ für einen bedürftigen alten Mann...

„5 Mark“ für ein armes krankes Kind...

Todes-Anzeige. Sonnabend den 4. Januar...

Friedrich Wilhelm Herbst im 53 Lebensjahre.

Philippine Herbst nebst Angehörigen.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh 11 Uhr endete ein sanfter Tod...

Gustav Krauspe im Alter von 72 Jahren. In tiefem Schmerz zeige ich dies Verwandten u. Freunden an...

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Gertraud sagen allen unsern innigsten Dank.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

„5 Mark“ für einen bedürftigen alten Mann...

„5 Mark“ für ein armes krankes Kind...

Todes-Anzeige. Sonnabend den 4. Januar...

Friedrich Wilhelm Herbst im 53 Lebensjahre.

Philippine Herbst nebst Angehörigen.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh 11 Uhr...

Gustav Krauspe im Alter von 72 Jahren. In tiefem Schmerz...

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe...

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Theodor Staden. Frau. Für den Anteiltheil verantwortlich Curd Reichmann in Halle.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Endolph.

Dienstag den 7. Januar 1890.

114. Vorstellung. — 83. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.

Ein Wintermärchen.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Shakespeare, überseht und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von Fr. von Flotow

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Deotès, König von Sizilien	Ludwig Hoffmann
Gemina, dessen Gemahlin	Malesca Welz
Mamilus	Anna Anthor.
Perdita	Jenny Schneider.
Polixenes, König von Arabien	Robert Friedrich.
Floriel, dessen Sohn	Ferdinand Rinald.
Comillo	Karl Friedau.
Antigonos	Karl Hüder.
Kleones	Ludw. Engelmann
Dion	Georg Maxgraf.
Paulina, Gemahlin des Antigonos	Eleonore Wagner.
Erste	Emeline Heinrich.
Zweite	Marg. Wächter.
Terzias, ein Schäfer	Edmund Dopf.
Polixus, dessen Sohn	Karl Brintmann.
Dorkas, Schäferin	Fides Stierlin-Kostka
Antiochus, ein Bauer	Adolf Schumacher.
Der Aelteste eines Gerichtshofes	Jacques Pohl.
Der Jüngere	Adolf Stierlin.
Kerkermeister	Franz Schubert.
Ein Diener des Mamilus	Gottfried Greger.
Ein Gerichtsschreiber	Conrad Dracke.
Ein Hofherr	Franz Nagel.
Ein Diener	Arthur Runge.
Hofleute, Richter, Briefler und Brieflerinnen, Volk, Wachen, Diener.	

Schauspielpreise.

Probe, Loge 1 R. 3. — Mt., Parquet . . . 2. — Mt., 2. R. letzte Reihe 0,50 Mt.
 Erster Loge 3. — Mt., 2. R. 2. — Mt., 3. Rang numm. 0,75
 1. Rang-Loge 2,50 — Mt., 2. R. 1. — Mt., Gallerie . . . 0,40
 1. Rang-Balkon 2,50 — Mt., 2. R. 2. — Mt., Gallerie . . . 1,50
 Orchesterlokal 2,50 — Mt., 2. R. 1. — Mt., Gallerie . . . 1,50

Nummern des Angebots mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetwebern zu haben.
 Gardedrobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Ausnahme sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse und bei den Billetwebern zu haben.
 Die Tageskassé im Hoftheater des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 8. Januar 1890. 115. Vorstellung. 84. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb. Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz Musik von Otto Nicolai.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu,

anerkannt bestes Bier.

Montag: Hasebraten.
 Dienstag: Schmorbraten.

Gasthof Stadt Leipzig,

Martinsgasse 18.

Heute Abend Stamm.

Rossbeef mit Prinzesskartoffeln.

Biere vorzüglich. Fritz Senf.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein

Garderoben- und Möbel-Geschäft 29. Geiststrasse 29.

Indem ich meinen werthen Kunden von Halle und Umgegend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Peileke.

Am heutigen Tage eröffne ich

Breite-Strasse 20

eine Bau- und Möbelschlerei, verbunden mit Sarg-Magazin u. Reparatur-Werkstatt und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Felix Hlschner,

Schülermeister.

Geschäftsverlegung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Puppen-, Spiel- und Galanterie-Waaren-Geschäft

von Rathhausgasse 16 nach meinem Hause, dem bisherigen Wollwaarenverlagslokal der Herren Gebr. Loesch

42 gr. Ulrichstraße 42

verlegt. Für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale angedeihen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung

E. Krüger Nachfolger (Inh. S. Sander).

In Unterzeichneter ist zu haben:

Das Selbsttriebwerk

(Perpetuum mobile) durch den Kreislauf der mechanischen Schwerpunkte um ihre Achsen von

J. Karl Strohbigen, Mathematiker und Mechaniker. Preis 1 Mark. Selbstverlag des Verfassers. Plötzliche Ausbudderei (H. Dietrichmann)

Walhallatheater

Direction: Schald & Hubert

Neues Programm:

Die Charlton-Truppe,

Debour, Höllichgänger und musikalischer Potpourri.

Fräulein Clara Courad,

Lieder- und Walzerlängerin.

Herr Georg Kösser,

Gelanges-Humorist.

Mlle. Blanche,

Bravoursängerin auf dem Telegraphenbrat.

Mr. Harry Geretti,

Gr. Production auf d. Schwungzeit.

Brothers Detroit,

Equilibristische Akrobaten.

Miss Adele und Victoria,

Production auf der Glaspyramide

Die Alfonso Azzaglio-

Truppe,

Parterre, Gymnastiker, Antipoden-,

Rausch- und Klyphonkünstler.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Prinz Carl.

Sensationeller Erfolg.

d. Jencel-Habenschen

Fantoches-Theaters.

(Crystalpalast-London.)

(Englische Automaten.)

Genie 8 Uhr

Grosse Gala-Vorstellung.

Entrée: Def. Platz 1 Mark

Kinder 50 Pfg. Saal u. Gallerie 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Vorverkauf: Def. Pl. 80 Pfg. Saal 40 Pfg. d. h. Steinbrecher u. Jasper, Paul Grimm, (gr. Ulrichstraße) und Bed u. Saalfeld.

Zunungs-Ausschuss

Dienstag 711 Versammlung.

Fräulein Laura Hennig u. Frau Otto geborene Hennig, Töchter des verstorbenen Herrn Moritz Hennig, werden erucht, sich Behufs Mitteilung über die Thnen von der hier verstorbenen Frau Anterath Hayner geborne Hennig testamentarisch ausgelegten Legate bei mir zu melden.

Halle a/S., den 28. Decbr. 1889. Der Justizrath

Schlieckmann.

Unentgeltlich verj. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78. Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag 12 Uhr rief ein sanfter, schneller Tod unsern liebevollen treusorgenden Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Albert Kulisch,

persönlich haftender Gesellschafter des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co. im 61. Lebensjahre von seiner rastlosen Thätigkeit ab.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Halle, Wolmsleben, Staritz, London, Geisenheim a. Rh., Dorpat, den 6. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Januar Mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Gestern verschied schnell und unerwartet unser treuer College und verehrter Chef, der persönlich haftende Mitgesellschafter des Halleschen Bankvereins

Herr Albert Kulisch.

Der Dahingegangene hat als Mitbegründer des Bankvereins nahezu 25 Jahre mit bestem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit dem Institut seine erprobteste Thätigkeit gewidmet und trotz seines im schon lange Zeit beherrschenden Lebens fast bis zur letzten Kraft in treuester Pflichterfüllung für das Gedeihen des Instituts gewirkt.

Er war uns stets ein hochgeschätzter College und geliebter und verehrter Chef; wir betrauern tief seinen Verlust und widmen ihm als ein ehrenvolles Andenken.

Der persönlich haftende Mitgesellschafter

Gustav Böttcher.

Die Beamten des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.

Dem vorstehenden Nachruf schließt sich schmerzlich bewegt der Aufsichtsrath des Halleschen Bankvereins an, der auch seinerseits vollgültiges Zeugnis für die Umgebung, Umsicht und strengste Gewissenhaftigkeit des Dahingeshiedenen abzugeben im Stande ist.

Wir werden nie vergessen, was in der erfreulichen Entwicklung des Halleschen Bankvereins auf den Bemühen zurückzuführen ist und werden auch ununterbrochen ein dauerndes, dankbares Gedenken bewahren.

Halle a. S., den 5. Januar 1890.

Der Aufsichtsrath des Halleschen Bankvereins.

(Bez.) von Voss.

Verlag und Druck von H. Dietrichmann in Halle.

Expedition des Halleschen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.